

# So viel verdienen Lehrer – der grosse Schweizer Lohnreport 2020

(Der Text wird im GH Nr. 4 2020 publiziert, [Leserbrief](#))

Am 17.8.2020 publizierte die LuzernerZeitung einen [Artikel](#) mit den Resultaten einer Untersuchung von Reto Fehr (watson.ch) zu den Löhnen von Lehrpersonen. Fehr vergleicht darin die Minimal- und Maximallöhne der Lehrpersonen in den verschiedenen Kantonen und zeigt auch die Lohnentwicklung in den vergangenen 8 Jahren auf. Der VSG hat auf die Publikation mit dem folgenden Leserbrief reagiert, da die suggerierten Zahlen nur ein verzerrtes Bild der Realität darstellen.

In seinem Artikel hat Reto Fehr verdankenswerterweise die Daten der Deutschschweizer Regionalkonferenzen der EDK zu einem gesamtschweizerischen Bild ergänzt und dabei nicht nur die aktuelle Situation dargestellt, sondern auch die Entwicklung in den vergangenen acht Jahren aufgezeigt.

Der Verein Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer (VSG) hält die Transparenz bei den Löhnen für richtig und wichtig, insbesondere da die Unterschiede zwischen einzelnen Kantonen oder Regionen teilweise beträchtlich sind und nicht immer mit den Lebenshaltungskosten korrelieren. Er sieht im Artikel allerdings drei problematische Punkte:

1. Die prominente Verwendung der Maximallöhne verfälscht das Bild. Denn diese Löhne werden in den meisten Kantonen gar nicht mehr oder nur in Ausnahmefällen erreicht, wie der Artikel ja auch selbst im Kleingedruckten anmerkt. Die realen Lebenslöhne liegen je nachdem deutlich unter den suggerierten Zahlen.
2. Viele Lehrpersonen, insbesondere die Berufseinsteigerinnen und -einsteiger, haben keine 100%-Anstellung, weil entweder gar keine solche Pensen verfügbar sind oder sie nicht mehr als Vollzeit arbeiten wollen oder können. Denn diese ist durchschnittlich bei einer 80%-Anstellung bereits erreicht, wie dies mehrere Arbeitszeitstudien erwiesen haben. Daher werden die publizierten Löhne oft nicht erreicht.
3. Bei der Lohnentwicklung fehlt nicht nur der Vergleich mit anderen Branchen, die gemäss Studien eine deutliche Lohnzunahme aufweisen, sondern auch der Blick zurück in die Jahre vor 2012, die teilweise durch starke Lohnreduktionen bei den Lehrpersonen an Gymnasien geprägt waren. Ein Teil der ausgewiesenen Lohnerhöhungen ist daher bloss eine bescheidene Korrektur dieser Kürzungen.

Die publizierten Zahlen und Diagramme repräsentieren also nicht die Realität. Es wäre wünschenswert, wenn dies auch den Leserinnen und Lesern auf den ersten Blick klar geworden wäre. Leider suggeriert der Titel etwas anderes.

Lucius Hartmann, Präsident VSG